

Alte Drucke

Kurtzgefaßte Anweisung Zur Ehstnischen Sprache

Thor Helle, Anton

Halle, 1732

VD18 11411392-003

II. Ein Gespräch vom Flachs zwischen zween Bauren.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-62998

maß. Jammal andeo
teile ka head odo.

eure gute Unterredung.
Gott gebe euch eine gute
Nacht!

~~~~~

II. 12249 lamunot ograft.

Uls jut linnadest.

Ein Gespräch vom  
Flachs zwischen zween  
Bauern.

Matso ja Jürri wählhel.

Matthias und Georg.

Mat. Jürri wend, kas so  
linnad on häari kaanud?  
Jürri. Olle käl teraw. Käst-  
maß, agga kuu ma eägin,  
stia ma walleian, se moi-  
sa teggo on nenda, wo  
lacla peäl, et ma nende  
kiggi weel polle sanud.

Bruder Georg! ist dein Flachs  
wohl gemacht?  
Ich danke dir zwar wegen der  
Nachfrage, daerne ich  
aber sage, so läge ich. Die  
Hofs-Arbeit hat mir verge-  
stalt auf'm Dals gelegen, daß  
ich bis anhero nicht zu den-  
selben kommen können.

M. Weil Jammal parra-  
go! on sel aastal äige  
linna nupitus, neist olle-  
me käl siete ilma.

Wir leydet Gottes! sind am  
Flachs recht gestraft; davon  
sind wir ganz ab.

J. Woimis si eägid! kuis  
nenda?

Ey! was du sagst, wie so?

M. Monni on äst läbbi-  
ke, monni älle nenda  
arw, et sa neid woid lug-  
geda, monni käl ni jän-  
me kuu kannepe, monni  
älle pimme tuddar, mis  
mul on, neile polle nahla  
suggu peäl, ja äle ossa  
neist on laudjad.

Einiges ist gar kurg, einiges  
wiederam so undicht, daß  
du sie zählen kannst, manches  
Stück ist so grob wie Hanf,  
manches wieder dickes rud-  
dar, ein Unkraut, so gelbe  
blühet und gelben Saamen  
hat; was mir zukommt, da  
ist nicht die Art Flachs dar-  
auf,

Ob:

gottliche Handlung  
 was das für eine Handlung  
 ist.

**J.** Nenda Jummal patta-  
 go se id haffa läbb, mis  
 se nähd moisa wird, ja  
 miaga sa ennaß ja om-  
 ma peere fattad? agga  
 fast se ommeti tuloh, et  
 nemmad nenda haffa  
 lägnad?

**M.** Ja sedda ei moista äls-  
 si mitte. polle poud  
 neid Finni pännad, ja  
 mie ma on ka iggawes-  
 te linna ma oluad. Wie  
 se muido kui Jummal  
 nähtas on?

**J.** Wi woi käl Jummal  
 süßls armada, käl on  
 wäbhest seenne eht  
 eum mala innimeare  
 wigga, kes digel alal, ja  
 digel wööl ei kälwa.

**M.** Eht wöib käl olla.  
 Meie aus fälla mees  
 kälwas kowwa samse  
 ma peäle neid mah-  
 ba, ja kändis peäle-  
 gi neid süggawente sis-  
 se. Mis nähd ma pän-  
 das olls, se joudis fasti  
 läbbi ällenousta, reißt  
 pännid kowwadesed tu-

auf, und ein Theil desselben  
 sind linder, (ein außer  
 Unkraut, so, wie der Speck  
 im Koggen, im Flache  
 wächst.)

**G.** Gott erbarme sich! so geht  
 die Arbeit zu nichte! was  
 wilt du ihm nach dem Gese  
 bringen, und womit wirst  
 du dich und dein Gefinde  
 heiden? Aber woher kommt  
 es doch, daß es so zu nichte  
 gangen?

**J.** Ja das weiß niemand, keine  
 Dürre hat es ersicker, und  
 unser Land hat jederzeit  
 Fluch getragen. Was  
 ist anders, als eine Strafe  
 von Gott?

**M.** Man kan nicht in allem Gott  
 die Schuld geben, zuweilen  
 liegt es auch wol am Sam-  
 men oder unverschäbigen  
 Menschen, die nicht zu rech-  
 ter Zeit, noch auf rechte  
 Weise säen.

**E.** Es kan wol seyn. Unser  
 neuer Dorff-Geselle säete  
 den Samen auf harten  
 leimichten Boden, und  
 pflügte denselben noch da-  
 zu tief in die Erde hinein.  
 Was nun zu oberst in der  
 selben lag, das mochte noch  
 vermittelst des Thaws her-  
 vor kommen, das andere  
 er

led kaalmanna Finni.  
Sest on linnad ni gewo-  
tesed.

J. Seest on. Olleka ta  
nšad mersa al heid mah-  
ba teinud, ja adea ette  
wšero pannud, ehk kog-  
gontate etti alla jätinud,  
ehk Jummal olleka linno  
annud.

M. Lšad pšerast wihma  
on need teišed pššuste  
šul tonsnad, agga mis  
te hšddaliatest šaab?

J. Mis ta neist šaab. Need  
ššbšwad laufuri al po-  
leka, ja ropšamissea taf-  
fuka. Mis mašda ššis  
šawannud ja ššbbites-  
šeka šanud, sest šaab šul  
pišut linno, agga peni-  
šease šinga kui šška peh-  
me šud.

M. Ššggust wiša polle  
meil šel aastal. Neid  
peab oršewillkarišama mah-  
ba nšitma, šaab ššis nš-  
ba, šas oršas mšddagi  
on, woi peab neid nššam-  
moti šiggade ette heit-  
ma.

J. Šas ššis ššdi-ma teid ša  
pernuš? še annab šo it-

eršakten die Fršhlings-  
Winde gang und gar. Da-  
her ist der Flachs so unšst.

Da haben wir. Hštte erš  
nun unterm Busch gešset,  
und vor die Pflugšare ein  
hšlzern Bšndgen gelegt,  
oder gar unter die Egge ge-  
šset, so hštte Gott viel-  
leicht Flachs gegeben.

Dun nach dem Regen šind die  
šbrigen viel gung aufge-  
kommen, aber was bekom-  
et von den Nachššglin-  
gen?

Was bekommt er davon. Die  
gehen unter der Bršche in  
Štšcken und im Šwim-  
gen zur Heede, (Weg.)  
Was sonst voll gewach-  
sen und kurz ist, davon er-  
hšlt man zwar wenig  
Flachs, aber von so feinem  
Haare, wie eine weiche  
Seide.

Von dergleichen Sorte haben  
wir in diesem Jahre nichts.  
Man muš es mit der Sense  
nur abmšhen, so wird man  
dann sehen, ob am Ende  
noch etwas Saamen sey,  
oder ob man es sogleich den  
Šchweinen Preis geben  
muš.

Hat denn das Dresch-Land  
auch auch betrogen, das pš-

Ea häid linno.

M. Ähl sel aasetal sidi-ia  
sulla ma petnuo. Mem-  
mad on wägga sämme-  
dad ja ni aretolased, et  
mä wabhest äbbe köree  
peält ennam kui Polm-  
kämmentonda kuperad  
leidnuo.

J. Et kule, sidi-ma annab  
kooredad linnad, mis ei  
rahha hea melega kamba  
linnaks ühändida. Ägga  
kui pa need tuddarad  
nenda sigginsud, sidi-ma  
peäl sõlakse neid kad-  
duwad.

M. Täbbine uff teggi-meh-  
he tödd täbjaks. Ta  
kälwas mahha, mis äks  
oosa äige seme, ja kül  
Polm oosa selged tudda-  
rad ollid, ning lotis, et  
teft piddid linnaks min-  
nema, kui ta neid pohia  
tulega punnase wäsk-  
katlast piddi mahhateg-  
gema.

J. Mis ja kälwad, sedda sa  
leikad. Nareti sa maad,  
suis ta naretib sind jälle.  
Mis nabitlus siis so lin-  
nul on, et neil polle nabka  
peäl. Ähl nennad  
saiid liaste leotud.

get ja immer guten Flachs  
zu geben.

Es hat uns sehr sehr das  
Dresch- als geschmolzen  
Land betrogen. Es ist so  
groß, und so voller Zweig-  
lein, daß ich auf einem  
Halm fast 35 Saamen-  
Köpflein angetroffen.

Man höre, Dreschland pfe-  
get wol streffen. Flachs zu  
geben, so nicht gar zu wohl  
zum Verkauf dienet. Aber  
wie sind die (tuddarad)  
so gediehen, man sagt son-  
sten, daß sie im Dresch-  
lande vergehen sollten.

Des Arks wichtiger Glutke  
vernichtete auch seine We-  
beit. Er säete was dahin,  
daron ein Theil nur guter  
Saame, aber wol 3. Theil  
eitel tuddarad waren, und  
verließ sich darauf, es wür-  
de alles zu Flachs werden,  
wenn es nur mit dem  
Wort-Weide aus einem  
kupfernen Kessel niedersien  
würde.

Was du säest, das erdest du?  
Narrete du das Land, so narrete  
es dich wieder.

Aber was fehlet denn deinem  
Flachs, daß da nichts dar-  
auf ist, vielleicht ist es zu  
viel geweiht worden.

M. Polle

M. Polle mitte. Nemmad ei kinnirand siddimed, kui neid illeskinni; need on oese nenda lodud.

J. Kas saab süs semet neist?

M. Sa äbregi, nemmad on ennamiste lundjad, ja neid ei moi mingil wiisil neist äralahutada.

J. Siis olled sa mollemist lahti, ning ei sünni so kinnust mitte älda: Pea süasse, nahl müasse, lihha ei kolba koertele.

O neia, es dienete nicht einmal zum binden, da es aufgezogen wurde; es ist recht so gewachsen.

Wird denn Saamen geben?

Es giebt nichts, denn es ist mehrentheils lundjad, und die kan man auf keine Weise davon scheiden.

So hast du also von beidem nichts, und kan man von deinem Flachs nicht sagen: Der Kopf wird gegessen, die Haut verkauft, das Fleisch taugt nicht vor die Hunde.

III.

Reist mes silastest

Es sinenne jut.

Peter ja Hans.

Pet. Terre juumal appi Hans, mis nühad talwe aial linno aedas sulle tegemist on?

Hans. Olle terwe, wend, esse terreiamast, eto naid lomokesi ka talwe aial peab katsuma?

J. Eiga nemmad se kälma-

Von Bienen.

Erstes Gespräch.

Peter und Johann.

Gott grüße dich, Johann, was hast du nun zur Wintertzeit im Bienen: Was tun zu schaffen?

Ich danke, Bruder, für deinen Gruß, muß man nicht auch des Winters nach diesen Creaturen sehen?

Sie werden ja nicht bey der